Preisverleihung des 12. Young Poets Festivals

Klosterneuburgs Junge Poeten zeigen 2017 Potential

Literaturgesellschaft und Stadtgemeinde in Klosterneuburg zeichneten im Stadtmuseum die Gewinner des 12. Young Poets Festivals aus. Die diesjährigen Texte beweisen aufs Neue, wie viel literarisches Talent in dieser Stadt steckt.

Das Dutzend ist voll, das nunmehr 12. Young Poets Festival entschieden. Bei der Preisverleihung stellten die sich die Jungpoeten samt ihren Werken dem Publikum vor. In fast 60 Arbeiten ließen sie ihrer Kreativität freien Lauf. Der Literaturwettbewerb „Young Poets Festival Klosterneuburg" wurde von Literaturgesellschaft und Stadtgemeinde ins Leben gerufen. Die Jury bestand aus den Autorinnen Patricia Brooks, Ilse Kilic und Magda Woitzuck. Die Nachwuchsliteraten nahmen die drei Hauptpreise zu je € 200,- und vier weiteren Preise zu je € 100,- beim traditionellen Lesefest im Stadtmuseum entgegen.

Die Preisträger haben Vorbildcharakter, denn das Festival ist in Zeiten von zunehmenden Sprach- und Lesedefiziten eine aktive Maßnahme zur Förderung der sprachlichen Fähigkeiten der Schüler.

<u>Die Preisträger 2017:</u>

Elena Winkler
„Befreundete Stimmen" Hauptpreis

Sophie Tschische (11)
„Der ganz normale Wahnsinn" Hauptpreis

Nils Mosser (13) Hölle
„Abteilung Nord" Hauptpreis

Alexis Schaffer (13)
„An mein liebes Buch"

Martin Götz (13)
„Wann ist ein Mensch ein Mensch"

Christian Dogan (14)
„Einfach loslassen"

Anja Bauer (11)
„Wenn die Natur erwacht"

Foto: Heindl
Bildtext: Die Preisträger des 12. Young Poets Festivals mit Bildungsstadträtin DI Dr. Maria-Theresia Eder (re.) und Organisatorin Patricia Brooks (4.v.re.)

COOL
MODE
ON

Literarische Gewinner

Poetische Preisverleihung | Beim zwölften Young Poets Festival wählte die Jury um Autorin Patricia Brooks wieder die besten Werke aus. Nun erhielten die Nachwuchsliteraten ihre Preise.

Von Victoria Heindl

KLOSTERNEUBURG | 48 junge Autoren sendeten in diesem Jahr ihre Beiträge für das Young Poets Festival ein. Nun wurden die sieben Nachwuchstalente, die mit ihrem Werk die Jury begeistern konnten, bei der Preisverleihung geehrt und präsentierten ihre Werke.

Die Aufgabe der Jury, die in diesem Jahr aus den Autorinnen Patricia Brooks, Ilse Kilic und Magda Woitzuck bestand, war sicherlich keine einfache. Denn sie hatten die Qual der Wahl unter den knapp 50 eingesendeten Beiträgen. Aber sie konnten sich doch auf sieben junge Nachwuchsautoren einigen, von deren Werken sie am meisten beeindruckt waren.

Dabei gab es in diesem Jahr einige Wiederholungstäter. Denn drei der heuer ausgezeichneten Autoren haben bereits schon einmal beim Young Poets Festival gewonnen.

Vorstellung der Gewinnertexte

Bei der Preisverleihung erhielten die Nachwuchsliteraten nicht nur ihre Preise, sondern konnten dem Publikum im Stadtmuseum ihre – oft sehr persönlichen – Geschichten vortragen.

Die beiden Juroren Magda Woitzuck (l.) und Patricia Brooks (4.v.l.) und Stadträtin Maria Theresia Eder (r.) gratulierten den Gewinnern des Young Poets Festival 2017. *Foto: Heindl*

Preisträger Young Poets 2017

- **Hauptpreise:**
  Elena Winkler, Sophie Tschische, Nils Mosser
- **Preise:**
  Alexis Schaffer, Martin Götz, Anja Bauer, Christian Dogan

In den nächsten Wochen werden die Werke der jungen Autoren in der NÖN Klosterneuburg veröffentlicht.

„So läuft es immer…“

Young Poets I | Mit ihrer Geschichte „Der ganz normale Wahnsinn“ konnte Sophie Tschische einen der drei Hauptpreise gewinnen. Die Schülerin aus Scheiblingstein wird im August elf.

YOUNG POETS FESTIVAL

KLOSTERNEUBURG | Ein ganz normaler Tag im Leben ihrer Protagonistin Svenja – mit diesem Tagebucheintrag konnte Sophie Tschische, die im August elf Jahre alt wird, die Jury so beeindrucken, dass sie einen der drei Hauptpreise beim Young Poets Festival 2017 erhielt.

Sophie wohnt in Scheiblingstein und besucht die erste Klasse der NMS Hermannstraße.

„Der ganz normale Wahnsinn“

„Hallo, liebes, nagelneues, pinkes, tolles, heißgeliebtes Tagebuch! Ich heiße Svenja von Grünewald, bin elf Jahre alt und habe einen 15-jährigen Bruder namens Sebastian. Meine Eltern heißen Barbara und Bernhard von Grünewald. Zu unserer verrückten Familie gehört auch der Hund Paule, eine kleine gefleckte Promenadenmischung, kaum größer als ein Meerschweinchen. Der gestrige Tag, von dem ich hier berichte, ist ein alltäglicher in meinem Leben. So läuft es immer...

‚Du bist so egoistisch, Bernhard!', hörte ich meine Mutter, trotz meiner geschlossenen Zimmertüre, kreischen. Ich stand auf und schlug beim Verlassen meines Zimmers Paule die Zimmertüre, mit einer schnellen Handbewegung, direkt auf die Schnauze. Komisch, er lag sonst immer in seinem Körbchen, wohin er sich jetzt auch mit eingeklemmten Schwanz verzog. Beim Betreten des Esszimmers flog haarscharf ein Teller an mir vorbei. Das war Mama ... und Sebastian? Wo war der? ich fragte Papa, der sich kauernd hinter dem Tisch in Sicherheit gebracht hatte. ‚Der ist schon in der Schule. Er ist freiwillig hingegangen.'

Das konnte ich nicht glauben, denn dem regelmäßigen Schulschwänzer sträubten sich die Nackenhaare bei jedem Gedanken an unsere Bildungseinrichtung. Aber das wollte ich unserem Erzeuger nicht auf die Nase binden. Ich hatte schon so einen Verdacht, wo er sein könnte, wahrscheinlich bei Celine.

Celine war seine Freundin, und er war bestimmt dort. Zum Glück war sie nett und gab mir ihre Nummer. Ich rief sie an, und sie versicherte mir, dass Sebastian nicht bei ihr war. Da sah ich ihn. Er lag unter seinem Bett und weinte. Ich fragte ihn:, Was ist los?' Er sagte: ‚Mama will sich von Papa trennen!' Plötzlich war mir auch nach weinen zumute. Ich tat es aber dann doch nicht, schließlich bin ich kein Weichei.

Da jaulte Paule auf einmal, und ich wusste, dass ich in die Schule musste. Ich ging immer vor der Schule mit Paule Gassi. Ich rannte los, nahm Paule, meine Jause, meine Schultasche und holte meine Freundinnen Theresa und Sabrina ab.

Sophie Tschische gewann einen der Hauptpreise beim Young Poets Festival 2017. Die Schülerin aus Scheiblingstein erzählt in ihrer Geschichte über einen ganz normalen Tag im Leben ihrer Protagonistin Svenja. *Foto: Heindl*

Im Schulbus tratschten wir und fragten uns zum Biotest ab. Plötzlich tippte mir Theresa auf die Schulter und stellte eine entscheidende Frage: ‚Sag mal, geht Paule heute mit zur Schule?' Ohhh nein! Jetzt hatte ich neben all meinen verstörenden Gedanken auch noch einen Hund am Hals, der mich mit heraushängender Zunge glubschäugig anstarrte.

Ein Schultag voller Überraschungen

In der ersten Stunde, Mathe war gerade total öde, kroch eine übelriechende Wolke unter meinem Tisch hoch. ‚Wüüüürrghh! Hundefurz!', dachte ich und wurde beim Anblick meiner immer grüner werdenden Klassenkameraden immer röter.

Nach der Esspause lag ein Zettel auf meinem Platz. Ich nahm ihn und las: ‚Liebe Svenja! I love you. Willst du mit mir gehen? Dein David.'

Ich dachte, ich träume, denn ich war schon lang in ihn verliebt. David schaute zu mir und ich nickte ihm zu. Da kam Frau Schlei, unsere Deutschlehrerin, herein, und wir mussten schwierige Satzglieder bestimmen.

Als die Schule aus war, kam David zu mir und nahm meine Hand. Da spürte ich plötzlich seine Lippen auf meinen Lippen. Er küsste mich und lud mich auf ein Eis ein.

Von alledem bekam ich, hier auf Wolke sieben, aber rein gar nichts mit.

Als ich wieder zuhause war, kuschelten Mama und Papa wieder. Zum Glück, das hieß, dass sie einander verziehen hatten. Mein Bruder aber lag noch immer heulend unter seinem Bett. Diesmal, weil das W-LAN schon vor Stunden ausgefallen war. OMG!“